

Stolz auf die neuen Fenster im Altarraum des Gemeindezentrums sind Pfarrerin Dagmar Diehl (5. v.l.), Pfarrer Thomas Schwöbel (6. v.r.), Architekt Gerold Lang (5. v.r.), Vertreter Gemeindevorstand und Konfirmanden. Foto: hbz / Michael Bahr

Fenster mit christlicher Botschaft

EINWEIHUNG Nach Sanierungsarbeiten erstrahlt Gemeindezentrum „Zum guten Hirten" in neuem Glanz

Von
Christine Bausch

NACKENHEIM. Ein dynamisches Kreuz, das aus blauen Wasserwogen emporsteigt. Ein Kreuz, das auch ein Mast sein könnte, der dem Segel Halt gibt, um den Stürmen des Lebens trotzen zu können. Eine Arche, umgeben von Licht, die Farben des Regenbogens, das Wasser der Taufe – die künstlerische Gestaltung der Fenster und des Altarraums im evangelischen Gemeindezentrum „Zum guten Hirten" lassen Raum für viele Deutungen.

Künstlerische Gestaltung lässt Raum für Deutungen

Das ist es, was der Wiesbadener Künstler Eberhard Münch mit der liturgischen Raumgestaltung erreichen wollte, die er mit seiner Frau Maria Acconci-Münch entworfen hat und die in Kooperation mit den Derix Glasstudios aus Taunusstein umgesetzt wurde. Diese wiederum war unter anderem an der Gestaltung der Memorial Chapel am Ground Zero in New York beteiligt. Die Bilder sollen, so beschreibt Münch sein Werk, Ruhe ausstrahlen, Sammlung ermöglichen, um die christliche Botschaft emotional aufnehmen und das Gehörte mit nach Hause nehmen zu können. „Die Symbole des Glaubens lassen Raum für immer neue Entdeckungen", sagt er und vergleicht die kühnen Pinselstriche mit den Schwingen von Engeln.

Mit einem festlichen Gottesdienst und einem kleinen Empfang eröffnete die Evangelische Kirchengemeinde Bodenheim-Nackenheim sozusagen offiziell ihr „neues" Gemeindezentrum. Wer die 40 überschritten habe, scherzte Pfarrer Thomas Schwöbel, könne erste Alterserscheinungen nicht leugnen. Ein Mensch ebenso wenig wie ein Haus. Und so sei auch die Nackenheimer Kirche ein Kind ihrer Zeit – Flachdach und Betonbauweise waren Ende der sechziger Jahre eben „in". Typisch auch die für Theaterspiele gedachte Bühne – im Fall Nackenheim war sie aus Beton, sodass ein Bagger sie wegstemmen musste.

Und so war dem Kirchenvorstand spätestens seit dem Zukunftstag im November 2008 klar, dass neben der energetischen Sanierung ein verändertes Raumkonzept neue Möglichkeiten der Gemeindearbeit ermöglichen sollte. Wie Architekt Gerold Lang ausführte, deckte ein Energiekonzept die Mängel auf: Wo das Klinkermauerwerk stilbildend war, wurden die Wände innen gedämmt. An anderen, unsichtbaren Stellen, wurde die Dämmung von außen verstärkt. Die einfach verglasten Fenster wichen einer Front aus Dreifach-Glas, die nun nicht nur eine Einbeziehung des Gartens ermöglicht, sondern auch die Öffnung zum Ort hin symbolisiert. Blickfang ist hier das Glaskunstwerk, das sein Pendant im Altarraum gegenüber findet.

Der Kostenrahmen lag laut Lang bei 200 000 Euro. Von der Sanierung erhofft sich die Kirchengemeinde nun eine Kosteneinsparung von 50 Prozent – vorher fielen allein 8 000 Euro im Jahr für die Gasversorgung an.

„Begegnungen mit Gott ermöglichen"

„Licht ist dein Kleid, das du anhast" – dieses Wort aus Psalm 104 stand über dem von Thomas Schwöbel und Dagmar Diehl gestalteten Gottesdienst und war Kern der Predigt von Dekan Michael Grae-bsch, der den Nackenheimern zu einem gelungenen Werk gratulierte. Die Frage, ob Kirche überhaupt „so viel Geld" ausgeben dürfe, beantwortete er mit Ja: „Schließlich bauen wir nicht für uns." Das Gemeindezentrum, das sich nun sichtbar zum Ort hin öffne, solle vielmehr ein Zeichen sein, solle Begegnungen mit Gott ermöglichen, Gemeindearbeit „nach draußen" getragen, Licht und Freude der christlichen Botschaft weitergegeben werden.

Helmar Richter, Vorsitzender des Dekanatssynodalvorstandes (DSV), betonte, wie wichtig den Menschen „Kirche vor Ort" sei, allen Diskussionen um Effizienz auch in der kirchlichen Arbeit zum Trotz. Der DSV berate über eine finanzielle Beteiligung des Dekanats am Umbau. Bodenheims Bürgermeister Thomas Becker-Theilig, der auch für seinen Nackenheimer Kollegen Heinz Hassemer sprach, nannte das Ergebnis der Sanierung nicht nur funktional gelungen, das Gebäude sei anmutig, wirke positiv und kreativ. Schulleiterin Helga Lerch dankte der Gemeinde für alles, was diese für das noch junge Gymnasium tue. Eine „Bereicherung für alle" nannte Josef Schauer von der Pfarrei St. Gereon das Gebäude. Der katholischen Gemeinde galt denn auch ein ausdrücklicher Dank von Pfarrer Schwöbel für das „geschwisterliche Miteinander" während der Zeit des Umbaus – ein Dreivierteljahr lang konnten die Protestanten die Kapelle der Katholiken benutzen.

GEMEINDE

- **Nutzer des Gemeindezentrums:** Kinderkirche, Kindergottesdienst, Kantorei, Pop- und Gospelchor „Kontakte", Kinderchor, Konfirmanden, Seniorenkreis, Gymnasium und andere
- **Mitwirkende im Gottesdienst:** Kantorei (Leitung: Daniel Rumpf), Kinderchor (Leitung: Renate Mameli), CVJM-Posaunenchor Nierstein (Leitung: Bernhard Mayer), Daniel Rumpf (Orgel, Klavier)